

desiroit d'eux pour leur propre bien", nicht vergrämen zu müssen. Angesichts der Tatsache, dass der König seinen Bündnispflichten stets korrekt nachgekommen und ihre Gesandtschaft folglich vollkommen unnötig gewesen sei, habe sich dieser sehr generös gezeigt. Schliesslich seien es doch sie, die eidg. Orte, die verschiedenerlei "*ressentiments de ses offices*" bekunden würden.

Dies werde in grossen Zügen der Inhalt des Schreibens sein, das er in Beantwortung des ihm mit Datum vom 19. ds. zugegangenen den eidg. Orten zukommen lassen wolle.

"Sy Mons. le Nonce [Alessandro Scappi] ne se trouve a cette journée [de Zoug] vous luy envoyerez le lettre cy jointe a la premiere Commodité aussy que celle que J'escris au Jeune [Wolfgang Dietrich Theodor] Reding. Mess. de Schuitz eussent bien fait et travailler à mettre un bon Landaman¹ comme ont fait ceux d'underwalden²." Tatsächlich hätte er es begrüsst, wenn die Familie Reding, die dem Vernehmen nach doch so mächtig sein sollte, etwas zur Hebung der Wahlchancen des von Schwyz abwesenden [Heinrich?] Reding getan oder aber ein anderes Familienmitglied zur Wahl vorgeschlagen hätte. Doch offenbar sei auch diese nicht bereit, sich - ohne unmittelbar dafür bezahlt zu werden - für Frankreich engagieren zu lassen.

"Je vous envoie la lettre que J'escris a Mr. Zeleger a Cachet volant afin que vous la Voyez pour luy espliquer vous mesme."

1) Gewählt wurde Gilg Frischherz.

2) Obwalden wählte Johann IV. Wirz und Nidwalden den schon oben erwähnten Zelger.

Original, in franz. Sprache, mit Siegel
AH 32, 51-52

1619 August 14., Luzern

A

BRIEF VON HPTM. JAKOB [KASPAR] SONNENBERG AN AMMANN HPTM. KONRAD III. ZURLAUBEN

Sein Vater [Jakob Sonnenberg] habe ihm aufgetragen, sein an ihn gerichtetes Schreiben bestens zu verdanken und um Entschuldigung

zu bitten, dass er ihm nicht persönlich schreiben könne. Dieser sei nämlich im Bad Pfäfers schwer erkrankt und müsse sich nun hier [in Luzern] zuerst auskurieren lassen. Glücklicherweise befinde er sich aber bereits wieder auf dem Weg der Besserung. Im Namen seines Vaters möchte er ihm schliesslich mitteilen, dass [an der Tagsatzung] in Baden beschlossen worden sei, [wegen der Geldforderungen] eine Gesandtschaft [nach Frankreich] zu entsenden.¹ Dabei habe man vereinbart, dass pro Ort "*nitt meer dan dry zu pferd*" abgesandt werden sollen. Sobald aber der [franz.] Ambassador [Robert Miron] davon Wind bekommen, habe dieser die Orte schriftlich gebeten, man solle damit bis zum Herbst, spätestens bis zum St. Michaelstag zuwarten. Denn bis dann hoffe er, ihre Forderungen erfüllen zu können. Auf diese Versprechungen hin seien dann die Gesandtschaftspläne vorderhand ad acta gelegt worden.

[Der Ambassador von Mailand/Spanien], Alfonso I. [Casati], sei nach Uri verreist, um wie [160]8 die Erlaubnis zu erwirken, [mailändische] Truppen durch dessen Land führen zu dürfen. Dagegen könnten wohl weder er, Zurlauben, noch Hptm. Reding etwas unternehmen. Solange nämlich Frankreich mit seinen Pensionen derart im Rückstand sei, verfüge es hierzulande über keinerlei Kredit. [Im Namen Frankreichs die Pläne anderer Mächte zu durchkreuzen], sei daher vollkommen unmöglich.

Seinem Vater liege viel daran, sich wieder einmal mit ihm besprechen zu können.

1) vgl. EA V 2, 79 c

Original
AH 32, 53-54 - Blatt 54^r leer

30

1628 Dezember 29., Argenteuil

A

BRIEF VON LT. [BEAT THOMAS] STOCKER AN HPTM. KONRAD III. ZURLAUBEN, AMMANN, RATSHERR UND RITTER, ZUG

Stocker wünscht Zurlauben ein gutes Neues Jahr und teilt diesem mit, dass seine Kompagnie [Zurlauben] mit dem übrigen Garderegiment